

## Der Waldbachursprung.

Von Dr. FRIEDRICH MORTON, Hallstatt.

(Aus der Botan. Station in Hallstatt, N. 22.)

Mit Taf. XXXVII.

Zu den interessantesten Karstriesenquellen des Dachsteingebietes gehört der Waldbachursprung<sup>1)</sup> am Nordostfuß des Ursprungkogels. Schon SIMONY<sup>2)</sup> wandte dieser Quelle als dem vermutlichen Abflusse des Hallstätter Gletschers seine Aufmerksamkeit zu und stellte Beziehungen zwischen der Wasserführung und Wassertrübung einerseits und den Tageszeiten andererseits fest. „Während des Sommers stellt sich bei normalem Temperaturgange regelmäßig um 9 bis 10 Uhr vormittags, also etwa 5 Stunden nach dem Eintritte des täglichen sommerlichen Minimums der Luftwärme, ein niedrigster Stand des Baches ein. Um diese Zeit erscheint derselbe in der Regel auch am stärksten getrübt . . . Gegen Mittag beginnt das erste Anschwellen des Baches, um die 6. oder 7. Abendstunde hat derselbe sein Maximum erreicht, welches meist 3—4 Stunden unverändert anhält . . . Mit dem Wachsen des Baches macht sich zugleich eine Abnahme der Trübung bemerkbar . . .“ (l. c. S. 127—128). Die Sommertemperatur wird mit 3,6—3,8° C angegeben.

Um nun eine genauere Vorstellung von dem täglichen Temperaturgange des Ursprunges zu erhalten, wurde an mehreren Tagen des Jahres 1929 durch je 24 Stunden stundenweise die Temperatur des Ursprunges unmittelbar beim Heraustreten des Wassers aus der Felsspalte gemessen. Als Beispiel sei die Serie vom 17.—18. September 1929 (Beobachter: FRANZ LACKNER) wiedergegeben:

<sup>1)</sup> Vgl. meine Arbeit: „Der Sauerstoffgehalt einiger Quellen des Hallstätter Gebietes.“ Archiv f. Hydrobiologie. XVII. 1927. S. 65—70.

<sup>2)</sup> Friedrich Simony: „Das Dachsteingebiet.“ 1895.

Tag	Stunde	Temperatur des Ursprungs	Temperatur der Luft	Pegel- stand
17. September 1929 desgl.	12 Uhr (mittags)	3,4° C	16,8° C	25 cm
	13	3,4	14,6	25
	14	3,35	14,3	25
	15	3,3	14,2	25
	16	3,35	15,4	25
	17	3,3	11,3	26
	18	3,3	11,1	27
	19	3,3	11,1	28
	20	3,3	11,0	29
	21	3,3	10,8	29
	22	3,3	10,5	29
	23	3,3	8,6	29
	24	3,3	8,4	29
	18. September 1929 desgl.	1	3,3	8,2
2		3,3	8,0	28
3		3,3	7,8	28
4		3,3	7,6	27
5		3,3	7,3	26
6		3,3	6,8	25
7		3,28	6,6	24
8		3,28	6,5	23
9		3,28	8,5	22
10		3,35	10,5	21
11		3,4	10,7	20
12		3,4	13,5	19

Aus der Tabelle ersehen wir, daß die Temperatur innerhalb 24 Stunden nur geringen Schwankungen unterworfen ist. Die höchste Temperatur finden wir um die Mittagszeit (3,4° C), die tiefste in den Frühstunden (3,28° C). Daß die von SIMONY u. a. angegebenen Temperaturen höher liegen, ist darauf zurückzuführen, daß nicht unmittelbar am Wasser-ustritte gemessen wurde. Dies ist aber von Wichtigkeit, da schon wenige Meter obertägigen Rinnens eine Temperaturerhöhung ergeben.

Aus dem Pegelstande ist ersichtlich, daß die stärkste Wasserführung in den Abendstunden beginnt und bis über Mitternacht anhält. Der niedrigste Wasserstand wurde in den Vormittagsstunden ermittelt.

Diese (und andere) Beobachtungen wurden bei andauernd schönem Wetter durchgeführt. Denn Niederschläge im oder unterhalb des Gletscherbereiches bzw. plötzlich einsetzende Kälte in den hohen Lagen des Dachsteines führen zu Unregelmäßigkeiten, die das Bild der normalen Verhältnisse trüben würden.

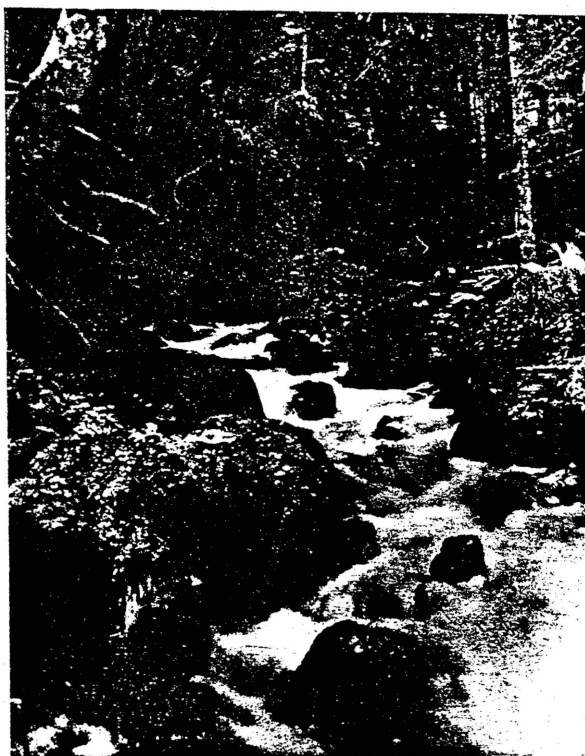
Unterhalb des Ursprunges liegt der wenig beachtete „kleine Ursprung“, dessen in der Literatur keine Erwähnung getan wird (Bilder 1 und 2). Während der Ursprung im Winter trocken liegt<sup>1)</sup>, führt der tiefer gelegene kleine Ursprung auch im Winter Wasser. Oberhalb des Austrittes des „kleinen Ursprunges“ liegt ein Bachbett, von bemoosten Felsblöcken gebildet, das bergwärts weit zu verfolgen ist. Bei außergewöhnlich starker Wasserführung tritt das Wasser in immer höheren Horizonten dieses ansonsten trocken liegenden Bettes hervor. Es liegen hier die gleichen Verhältnisse vor wie im Bereiche der Hirschbrunn-Quellen. Bei normaler Wasserführung Austritt aus tiefstem Horizonte, bei gesteigerter Wasserzufuhr Austritt aus höheren Horizonten.

Anlässlich der Messungen am 17. und 18. September 1929 wurden auch einige Messungen im kleinen Ursprunge ausgeführt:

Tag	Stunde	Temperatur des kleinen Ursprunges	Pegelstand
17. September 1929 desgl.	12 Uhr (mittags)	3,4° C	20 cm
	13	3,4	20
	14	3,4	20
	15	3,4	20
	16	3,4	20
	17	3,4	21
	18 „	3,4	20
18. September 1929	6 Uhr (morgens)	3,4	20
	7	3,4	20
	8	3,4	20
	9	3,4	20
	10	3,4	20
	11	3,4	20
	12	3,4	20

Die beim Ursprung zu beobachtenden Schwankungen in Temperatur und Wasserführung kommen beim kleinen Ursprung nicht mehr zum Ausdruck. — Herrn FRANZ LACKNER (Hallstatt-Lahn) sei auch hier für die Durchführung der anstrengenden Beobachtungen bestens gedankt.

<sup>1)</sup> Der unterirdische Gang konnte im Winter 1928/29 über 100 m verfolgt werden.



Phot. Dr. F. Morton.

Bild 1. Der „kleine Ursprung“ bei gewöhnlicher Wasserführung. Im Hinterrunde rechts ist der trocken liegende Teil des Wasserlaufes sichtbar. 30. 7. 1929.



Phot. Dr. F. Morton.

Bild 2. Der Zusammenfluß des Waldbaches, hervorgegangen aus dem Ursprung oder Waldbachursprung, auf dem Bilde rechts vom großen Felsblock, mit dem Wasser des „kleinen Ursprungs“, auf dem Bilde links. 30. 7. 1929.

Friedrich Morton: Der Waldbachursprung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Arbeiten aus der Botanischen Station in Hallstatt](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [022](#)

Autor(en)/Author(s): Morton Friedrich

Artikel/Article: [Der Waldbachursprung, \(Aus der Botan. Station in Hallstatt, N. 22.\), Archiv für Hydrobiologie. 1930. Bd. XXI S. 731-733. 1-4](#)